



**Koloniale
Frauensschule
Rendsburg.**



[1927]

S 17 / 1567

Städt. u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

8/57071

Koloniale Frauenschule Rendsburg

+

In der Provinz Schleswig-Holstein, dicht bei dem Nord-Ostsee-Kanal, wird in der freundlichen Stadt Rendsburg zu Ostern 1927

eine koloniale Frauenschule

eröffnet.

Wir bedürfen einer solchen Schule.

Der Vertrag von Versailles hat uns zwar unsere Kolonien genommen, aber er hat den kolonialen Gedanken nicht aus unseren Herzen reißen können. Wir durften stolz sein auf unsere Kolonien. Sie blühten und gediehen unter dem Pflug des deutschen Siedlers und unter der Fürsorge der deutschen Verwaltung. Wir haben das feste Vertrauen, daß der Tag kommt, an dem das Deutsche Reich den Platz in der Reihe der Kolonialmächte wieder einnimmt, der ihm nach den anerkannten Erfolgen der deutschen Arbeit in unseren alten Schutzgebieten auf die Dauer nicht streitig gemacht werden kann. Diesem Tag wollen wir nicht unvorbereitet entgegengehen.

Groß ist die Zahl der deutschen Männer, die mit Ungeduld den Zeitpunkt erwarten, an dem sie draußen in weiter

Ferne wieder unter der Flagge des Reiches in harter Arbeit den Pflug durch unbebaute Ländereien ziehen, die Wildnis in blühende Pflanzungen verwandeln, die Segnungen deutscher Kultur in anderen Erdteilen verbreiten.

Größer noch ist die Zahl der deutschen Auswanderer, die in den letzten schweren Jahren in die Fremde gezogen sind. Not und Elend in der Heimat haben seit Kriegsende Hunderttausende unserer Landsleute dazu bewogen, das Vaterland zu verlassen und in fremden, überseeischen Ländern sich ein neues Heim zu schaffen. So sind über die ganze Welt verstreut an vielen Orten neue deutsche Siedlungen erstanden.

Sollen sie im fremden Volkstum aufgehen? Sollen die deutschen Auswanderer nur zur Stärkung fremder Völker und Rassen dienen?

Wenn wir wieder Kolonien begründen, die deutsches Wesen atmen und in den Siedlungen der deutschen Auswanderer in der Fremde den Geist der Heimat erhalten wollen, so bedürfen wir der Hilfe unserer Frauen und Mädchen. Wo eine rechte deutsche Frau das Herdfeuer hütet, da findet die Treue zur alten Heimat eine bleibende Statt; da wachsen Kinder heran, denen aus dem Herzen der Mutter Frohsinn und Pflichtgefühl als köstliche Gabe fürs Leben gespendet werden; da winkt dem Manne in den Stürmen des harten Daseinskampfes, den er draußen zu führen hat, stets eine Stätte der Ruhe und des Glücks, die ihm Kraft gibt, aufrecht auszuharren und durchzuhalten in allen Widrigkeiten des Lebens.

Frauen und Mädchen mit tapferen treuen Herzen brauchen wir für unsere Landsleute draußen.

Aber das allein genügt noch nicht. Es gilt, sich in einer fremden Umwelt zurechtzufinden ohne die zahlreichen Hilfen, die in der Heimat durch Technik und Verkehr in höchster Entwicklung geboten werden. Es gilt, sich selbst zu helfen in mancherlei Schwierigkeiten, in denen in der Heimat der bequeme Weg der sachkundigen Hilfe durch andere offen steht. Die Frauen und Mädchen, die sich der schönen Aufgabe widmen wollen, unseren Landsleuten in der Ferne treue Kameradinnen zu sein, bedürfen daher einer besonderen Ausbildung, die ihnen das praktische Rüstzeug gibt, um in Ländern mit einfachsten Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnissen ein Hauswesen zu führen. Ihnen diese besondere Ausbildung zuteil werden zu lassen, ist der Zweck der kolonialen Frauenschule zu Rendsburg. Die koloniale Frauenschule Rendsburg nimmt junge Mädchen und Frauen (im allgemeinen nicht unter 18 Jahren) auf und läßt sie einen einjährigen Bildungsgang durchlaufen. Sie vereinigt ihre Schülerinnen in einem Heim, das, neu erbaut, über dem Nord-Ostsee-Kanal gelegen ist. Die Heimgemeinschaft soll die besten Kräfte in Seele und Gemüt zum Dienst für die Allgemeinheit wecken und pflegen im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gegenwart, das Recht des einzelnen über das der Gesamtheit zu stellen.

Die koloniale Frauenschule Rendsburg will einen Unterricht erteilen, der eine Fülle von Kenntnissen vorwiegend praktischer Art in dem Dienst des Deutschtumsgedankens zusammenfaßt. Die Hauptaufgabe des Unterrichts wird es sein, den Forderungen gerecht zu werden, die das tägliche Leben in Übersee — und auch daheim — an deutsche

Frauen stellen kann, so daß die in ihr ausgebildeten jungen Mädchen in der Lage sind, sich überall ihren Lebensweg zu suchen. Deshalb wird der praktischen Ausbildung der weiteste Raum gewährt.

Daneben werden die Grundbegriffe der Wirtschaftsgeographie, der Aferseewirtschaft, der Volkswirtschaftslehre und Volkskunde gelehrt. Ebenso erhalten einfache Gesundheitslehre sowie Tropenhygiene für Mensch und Tier ihren gebührenden Platz. Die Erlernung fremder Sprachen wird ermöglicht.

Im allgemeinen ist die folgende Gliederung des Arbeitsstoffes vorgesehen.

Die innere Wirtschaft.

1. Das Wohnhaus, seine Einrichtung, Reinigung usw.
2. Das Kochen.
3. Das Schlachten.
4. Die Bäckerei.
5. Die Milchwirtschaft (Kuhstall und Milchkeller, Butter und Käse).
6. Körper- und Krankenpflege, insbesondere Hilfe bei Verletzungen, Wöchnerinnenpflege, Säuglingspflege, Kinderkrankheiten, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Desinfektion.
7. Wäsche.
8. Die Handarbeit (Kleidung, Schuhmacherei u. and. Handwerk).
9. Die Obstverwertung (Einmachen und Dörren).
10. Die Obstweibereitung.

Die äußere Wirtschaft.

1. Kleinviehzucht.
2. Geflügelzucht (Huhn, Gans, Ente, Puten, Tauben).
3. Obst- und Gemüsebau.
4. Blumengarten und Zimmerblumen.

Verschiedenes.

1. Die Grundlagen der Wirtschaftsgeographie, Aferseewirtschaft, Volkswirtschaftslehre, Volkskunde.
2. Was die Hausfrau von der Nahrungskemie wissen soll.
3. Schreibmaschine, Stenographie, Buchführung, Briefwechsel.
4. Musik, Gesang, Übung des Körpers.
5. Fremde Sprachen.

Die deutsche Kolonialschule in Wizenhausen, die über langbewährte Erfahrungen verfügt, wird die dortigen Lehrer von Zeit zu Zeit zu einzelnen Vortragsreihen für die Kolonialfrauenschule zur Verfügung stellen.

So erhalten die Schülerinnen eine Ausbildung, die sie draußen wie auch daheim befähigt, in Familienstellungen als Haushälterinnen, Stützen usw. zu gehen, und es werden ihnen zugleich die notwendigen Vorkenntnisse vermittelt für Sonderberufe, zu denen sie sich nachher, wenn sie wollen, weiter ausbilden lassen können, wie Haushaltslehrerin, Hausbeamtin, Krankenpflegerin, Gehilfin in Gärtnereien, in Kleinvieh- und Geflügelzucht.

Aufnahmebedingungen.

Der Lehrgang dauert ein Jahr. Die Unterschrift des Anmelde Scheines gilt der Regel nach für den vollen Lehrgang, doch hat die Leitung das Recht, diejenigen Schülerinnen, die körperlich nicht kräftig genug sind oder durch ihr Verhalten Zweifel an ihrer seelischen Eignung begründen, vorzeitig wieder auszuschneiden, ohne Rückvergütung des für das laufende Vierteljahr bezahlten Lehr- und Pensionspreises; dieser ist vierteljährlich im voraus zu entrichten.

Ferien: Weihnachten etwa 3 Wochen.

Als Schülerinnen können zugelassen werden solche jungen Mädchen und Frauen, die durch ihre Vorbildung die Gewähr bieten, daß sie den an sie zu stellenden geistigen Anforderungen genügen; ein besonderer Befähigungsnachweis wird jedoch nicht verlangt. Sie müssen aber körperlich gesund, willens- und tatkräftig sein.

Die Aufnahmen finden statt im April und im Oktober. Der Lehr- und Pensionspreis beträgt RM 900.— für den Lehrgang. Die Schülerinnen sind während ihres einjährigen Aufenthaltes verpflichtet, am Gesamtunterricht der Anstalt teilzunehmen.

Sprach- und sonstiger besonderer Unterricht ist nicht inbegriffen.

Eintrittsgeld RM 30.—.

Die Anstalt bietet: Wohnung, Verpflegung, Heizung, Licht, Bettstelle, Matraze und Bäder.

Für Bettzeug, Wäsche und dergl. haben die Eintretenden selbst zu sorgen.

Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen: Selbstgeschriebener Lebenslauf, ärztliches Gesundheitszeugnis, Schulentlassungszeugnis, für Minderjährige die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

Die Schülerinnen sind verpflichtet, das nötige Handwerkszeug für praktische Übungen selbst zu beschaffen. Die Koloniale Frauenschule ist jedoch bereit, für eine billige Beschaffung ihrerseits zu sorgen.

Die Schülerinnen haben mitzubringen: 3 einfache, fußfreie Waschkleider, 1 Sonntagskleid, 1 helles Kleid für kleine Feste, 6 Arbeits- und 6 weiße Schürzen. Festes Schuhzeug, 1 Wettermantel mit Kapuze, am besten von Loden; 6 Handtücher, 6 Mundtücher, 2 Badehandtücher, 1 Wäschebeutel, Schuhbürsten, Kasten für Kämmе, Haarbürsten, Bettzeug, Decken (keine Federbetten), 1 gezeichnetes Eßbesteck und 1 Mundtuchring.

Kleidungsstücke und Schuhzeug sowie jeder persönliche Besitz müssen gezeichnet sein.

Die Koloniale Frauenschule übernimmt grundsätzlich keine Stellenvermittlung; sie kann keinerlei Verpflichtungen übernehmen, daß sie ihre Schülerinnen daheim oder draußen in berufliche Stellungen unterbringt. Aber der Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, der seit langen Jahren Stellungen nach Afrika vermittelt und auch oft von Übersee um Vermittlungen gebeten wird,

wird bemüht sein, den ausgebildeten Schülerinnen zu
Stellungen zu verhelfen. Auch sonst wird die koloniale
Frauenshule bereit sein, die Beziehungen, die ihr zu
Gebote stehen, zugunsten ihrer Schülerinnen zu ver-
wenden.

Anmeldungen erbeten an die

Geschäftsstelle der Kolonialen Frauenschule
Rendsburg

und an den

Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft

Berlin W 35

Potsdamer Straße 97